

Exportchancen für die Schweizer Umwelttechnologie

Die Schweizer Umwelttechnologie hat in den letzten 40 Jahren viel dazu beigetragen, dass Luft, Boden und Wasser hierzulande eine hohe Qualität besitzen. Viele Länder hinken hier noch hinterher. Das bedeutet eine Chance für die Branche, die Technologien zu exportieren. Zwei Beispiele sind die Russische Föderation und der Iran.

Von Viktor Haefeli

Die Schweiz hat früh erkannt, dass ein wirtschaftlicher Aufschwung und damit verbundener Wohlstand nur unter Berücksichtigung von Ausbeutung und irreversibler Zerstörung der Umwelt aufbaut. Zum Glück hat unsere Gesellschaft dieses Problem frühzeitig erkannt und in den letzten 40 Jahren die Grundlagen geschaffen, um mit geeigneten Massnahmen den Umwelteinwirkungen effizient entgegenzutreten. Mit der gesellschaftlichen Akzeptanz und einer griffigen Gesetzgebung und dank dem Aufbau einer effizienten, heimischen Umwelt- und Ressourcenindustrie konnten die Umwelteinflüsse trotz starkem Wachstum in den Grenzwerten gehalten werden. Und gleichzeitig konnten Tausende von Arbeitsplätzen neu geschaffen werden.

Sind solche und ähnliche Herausforderungen nur von der Schweiz zu meistern? Und wie verstehen sich solche Umweltbedürfnisse aus unserer Sicht und aus der Sicht jeder Gesellschaft?

Umweltbedürfnispyramide

Eine Umweltbedürfnispyramide stellt sich jeder Gesellschaft, sei es in Industrie-,

oder in Schwellen- und Entwicklungsländer. Die Basis ist:

1. Ausreichend sauberes Trinkwasser;
2. Sauber Luft ohne Smog;
3. Ertragreicher und nachhaltiger Boden.

Eigentlich ist dies eine Selbstverständlichkeit, aber schauen wir in der Schweiz 40 Jahre zurück, erinnern wir uns über gefüllte und undichte Deponien und an mangelhaften Abfallverwertungs-Kapazitäten mit Auswirkungen auf Gesundheit und Lebensqualität unserer Gesellschaft sowie auf unsere Umwelt.

Wir haben uns die Pyramide Schritt um Schritt aufgebaut und finanziert, um die Umweltauswirkungen mit dem Wirtschaftswachstum und dem Wohlstand im Gleichgewicht zu halten. In einer solchen Pyramide sind die geforderten Aktivitäten als tragende Konstruktion enthalten, um darauf die Grundbedürfnisse einer Gesellschaft aufzubauen.

Treiber dieser Aktivitäten sind die Umweltstrategie und Massnahmenplan für Wasser, Luft und Boden; Kommunikation, Ausbildung und Sensibilisierung der Gesellschaft; Gesetze und Verordnungen; Einführung Stand der Technik mit Schulung für Betrieb und Unterhalt sowie Vollzug und Kontrolle.

In vielen Regionen dieser Welt und vor allem ausserhalb Europas stellen wir fest, dass noch grosser Bedarf an ganzheitlichen, effizienten und funktionierenden Umwelt- und Abfallstrategien herrscht. Umweltschutzgesetzgebung, Verordnungen und Vollzug nach Stand der Technik können mit unserer Hilfe für Selbsthilfe diesen Ländern weiterhelfen.

Interessante Exportmärkte finden

Die Schweiz besitzt diesbezüglich mit Systemwissen und erforderlichen Managementenerfahrung ein einzigartiges Markenprodukt für die Exportförderung von Swisness in der Umwelttechnologie. Die grössten Märkte im Bereich Umweltbedürfnisse sind sicherlich China und Indien. Doch sind diese auch aus Sicht der Schweizer Umwelttechnik Industrie die «Interessantesten»?

Nicht unbedingt. Es empfiehlt, aufstrebende Regionen wie z.B. die Russische Föderation oder auch die islamische Republik Iran als Zukunftspieren auf dem Radar zu verfolgen.

Denn:

1. Man soll nicht dahingehen wo alle schon sind oder sich dahin entwickeln;
2. Die Schweiz ist in beiden Regionen gut angesehen. Wir waren auch in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner dieser Länder;

Einladung zur SVUT-GV

Am 25. Mai findet bei Infrapark Baselland AG ab 13 Uhr die 27. Generalversammlung und das Kontaktforum des SVUT statt. Als Gastreferent wird Dr. Philippe Roesle Projekt Manager swissnex mobile von Präsenz Schweiz vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten, EDA das Einleitungsreferat zum Thema SWISS Pavillon EXPO 2017 – Future Energy – Astana Kazakhstan halten.

Vom 10. Juni bis 10. September 2017 wird die Welt anlässlich der EXPO zusammenkommen und in strategischer Partnerschaft mit der Schweizer Wissenschaft, Bildung und Innovation mit der Plattform swisnex mobile internationale Verbindungen herstellen.

Anmeldung bis zum 17. Mai unter info@svut.ch oder www.svut.ch/register.html

VIKTOR HAEFELI

Selbständiger Unternehmer,

Smart Resources GmbH

Vorstand Schweizerischer Verband für

Umwelttechnik SVUT

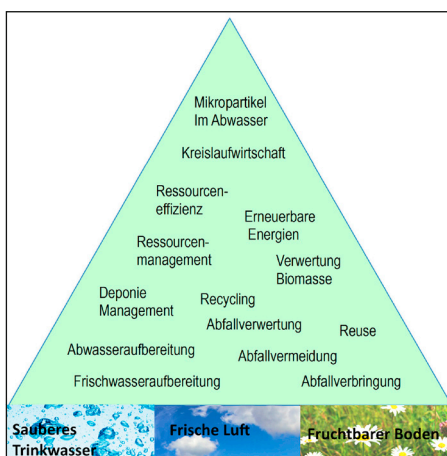
3. Diese Länder sind auf Industrialisierung und Wachstum fokussiert und weisen auf einen guten Ausbildungsstand hin;
4. Ihre Industrialisierung und Wohlstand erfolgte jedoch bis heute auf Kosten der Umwelt;
5. Sie besitzen riesige Altlasten mit Bedrohung der Grund- und Trinkwasserversorgung;
6. Durch den schnellwachsenden Wohlstand entwickelt sich das Abfallaufkommen überproportional;
7. Somit gestaltet sich das auch das Umweltthema vermehrt zu politischen Herausforderungen – Lösungsanforderungen stehen oben auf der Agenda;
8. Beide Länder stellen in diesen Regionen und für die Nachbarländer den «Industriemotor» und beeinflussen zusätzlich die Entwicklung ihrer Nachbarstaaten.

Was ist zu tun?

Diese beiden Länder werden in den nächsten Jahren Milliarden US\$ in den Aufbau in ihrer Umweltstrategie und deren Umsetzung investieren und suchen dazu erfahrene, kompetente und seriöse Partner. Doch wie könnte man diese Märkte vor unseren globalen Mitbewerbern für die Schweizer Umwelttechnik und die Schweizer Wirtschaft erschliessen?

Die Basis für Investitionen in die Umwelttechnik ist die Gesetzgebung, Verordnungen, Ausbildung und Vollzug. Zudem sind der politische Wille und Finanzierungsmöglichkeiten essenziell.

Hier hat die Schweiz mit ihrer effizienten Umweltgesetzgebung und ihrer Verordnungen auf Bundes- und Kantonsebene sehr viel zu bieten. Als Basis für die Ex-



Die Umweltbedürfnispyramide zeigt die Massnahmen, die zu sauberer Luft, Boden und Wasser führen. Grafik: Viktor Haefeli

portförderung sollte die Schweiz «Institutionelle Innovation» als Dienstleistung und Türöffner für Schweizer Umwelttechnik anbieten und gemeinsam mit den Ländern länderspezifisch einführen und umsetzen. Beide Länder haben auf höchster Regierungsebene reges Interesse und es gibt Kontakte.

Gleichzeitig könnten wir den gegebenen Umständen entsprechen und pragmatische Umweltlösungen anbieten, um mitzuhelfen, die Umweltbedürfnispyramide aufzubauen.

Andere Länder, wie z.B. Deutschland, Schweden oder Finnland führen uns vor, wie es gehen kann. Sie unterstützen den Aufbau ihrer Cleantech-Strategie in interessanten Regionen und Ländern direkt, nachhaltig und unkompliziert, indem sie auf Regierungsebene mit Industriepolitik und Unterstützung durch staatsnahe Finanzdienstleister und institutionelle Innovation der Bundes Umweltämter (vor allem Deutschland) effektive Exportförderung ihrer heimischen Industrie betreiben. ■

RUSSISCHE FÖDERATION	
Fläche	17 075 400 km ² , [ca. 416 x die Schweiz]
Einwohner	144 Mio. (2013)
Ausbildung Ingenieure	454 000 pro Jahr (USA 238 000)
Rohstoffe	u.a. Kohle, Eisen, Kupfer, Chrom, Blei, Zink, Titan, Diamanten, Uran, Wolfram, Bauxit, Nickel, Gold, Silber, Zinn
Fossile Energieträger	Kohle, Erdöl, Erdgas Gas
Bruttoinlandprodukt (KKP)	17 884 USD pro Person (2013, KKP)
UMWELTSITUATION UND POTENZIALE	
Haushaltsabfälle	ca. 60 – 70 Mio. t pro Jahr
Technologie	Kleiner Anteil Separation, Rest geht auf Deponien. Stand der Technik 60-er Jahre Schweiz, praktisch keine thermische Verwertung
Zugelassene Autos	ca. 45 Mio
Autoschrott*	ca. 3 Mio. t pro Jahr
Elektronikschrott	ca. 1,2 Mio. t pro Jahr
Frischwasser und Abwasser	grosse Herausforderungen stehen an
Abfalldeponien	über 3000 grosse (für Schweizer Verhältnisse riesig)
Umweltgesetzgebung	Eine Revision der Umweltgesetzgebung ist seit 2015 in Kraft, effiziente Verordnungen fehlen, Vollzug kaum umgesetzt
Extended Producer Responsibility	Einführung 2017
ISLAMISCHE REPUBLIK IRAN	
Fläche	1 648 000 km ² , [ca. 40x die Schweiz]
Einwohner	78 Mio. (2014)
Ausbildung Ingenieure	234 000 pro Jahr (USA 238 000)
Rohstoffe	z.B. Eisen, Kupfer, Chrom, Blei, Zink, Uran
Fossile Energieträger	Kohle, Erdöl, Erdgas Gas
Bruttoinlandprodukt	12 264 USD/Person (2013 KKP)
UMWELTSITUATION UND POTENZIALE	
Haushaltsabfälle	20 – 30 Mio t pro Jahr
Technologie	Kleiner Anteil Separation, Rest geht auf Deponien. Stand der Technik 60-er Jahre Schweiz, praktisch keine thermische Verwertung
Zugelassene Autos*	ca. 25 Mio
Autoschrott*	ca. 1.2 Mio t pro Jahr
Elektronikschrott*	ca. 0.6 Mio t pro Jahr
Frischwasser und Abwasser	grosse Herausforderungen stehen an
Abfalldeponien*	über 800
Extended Producer Responsibility	Einführung geplant
Umweltgesetzgebung	Eine Revision der Umweltgesetzgebung ist voll in Angriff genommen werden, effiziente Verordnungen fehlen, Vollzug schwach

*geschätzt